

So ist im Osten wie im Westen das Südende der vormykenischen Burg annähernd festgelegt. Aber von der zu ihr gehörigen Mauer sind bisher auch auf der Verbindungsstrecke zwischen diesen beiden Punkten keine Reste zutage gekommen. Von den älteren Mauern, die ostwestlich gerichtet in der Gegend des kleinen Propylon gefunden sind, kann keine dafür in Anspruch genommen werden. Eher ist es möglich, daß sich darunter Reste der Trennungsmauer zwischen den beiden Abschnitten der ersten mykenischen Burg befinden, obwohl keine der Mauern gute Ansichtsfläche nach Süden zu hat; wir wissen freilich nicht, wie hoch damals der Boden in dieser Gegend angeschüttet war, der den ansteigenden Weg vom alten Tor zu den höher gelegenen Teilen des nördlichen Abschnittes der Burg zu tragen hatte.



Abb. 15. Die Nordseite des äußeren Vorhofs.

Schließlich ist noch auf eine Besonderheit der alten Burgmauer hinzuweisen, die an der Nordseite des äußeren Vorhofs zu erkennen ist (Abb. 15, Plan Tafel 6). Die Mauer ist hier nicht in ihrer ganzen Höhe gleichmäßig gebaut, sondern nur bis 25,13 m, also etwa 3,2 m über dem Felsen. Darüber geht das alte Mauerwerk nur im östlichen Teil höher, im westlichen ist es von geringem und spätem Gemäuer überbaut. Die Fuge, 5,4 m von der Ostecke, läßt sich nach innen verfolgen; die alte Mauer geht hier über 2 m nach Norden mit westwärts gerichteter Fassade, die sich dann in einer offenbar späteren und schmalen Mauer fortsetzt. Auch die Hinterfüllung, die im Osten hochliegt und massiv scheint, reicht im Westen nicht höher als der alte Teil der Mauer und biegt der Ecke folgend südwärts um. Man möchte also zunächst schließen, daß die alte Mauer im Osten einen Turm bildete; aber der westliche Teil kann unmöglich nur eine so geringe Höhe gehabt haben, zumal in unmittelbarer Nähe des